

# Apostelgeschichte (58) 21,18-26

---

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

*Gemeinde: EFG TRCK*

*Datum: Mai 2024*

Es geht weiter in unserer Reihe zur Apostelgeschichte.

Wir stecken in Kapitel 21. Paulus ist auf dem Weg nach Jerusalem und jetzt kommt er an.

**Apostelgeschichte 21,17: Als wir aber in Jerusalem angekommen waren, nahmen uns die Brüder freudig auf.**

Paulus ist also in Jerusalem. Und was jetzt folgt, das ist eine recht merkwürdige Geschichte. Die Christen-Gemeinde in Jerusalem hat nämlich so ihre Eigenarten.

**Apostelgeschichte 21,18-20: Am folgenden Tag aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten kamen dahin. 19 Und als er sie begrüßt hatte, erzählte er eines nach dem anderen, was Gott unter den Nationen durch seinen Dienst getan hatte. 20 Sie aber, als sie es gehört hatten, verherrlichten Gott und sprachen zu ihm: Du siehst, Bruder, wie viele Tausende der Juden es gibt, die gläubig geworden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz.**

Paulus und sein Team treffen sich also mit Jakobus und den Ältesten. Paulus berichtet von seinen missionarischen Bemühungen und alle freuen sich. Jetzt gibt es aber ein Problem. In Jerusalem haben sich viele **Juden** bekehrt. Das ist ja an und für sich etwas **Positives**, aber *alle sind Eiferer für das Gesetz*. Und das ist jetzt nicht mehr so positiv.

Ich muss ein wenig erklären, was hier passiert ist. Und vielleicht ist es gut, wenn wir uns an das erinnern, was wir in Apostelgeschichte 15 betrachtet haben. Damals waren aus Jerusalem **merkwürdige Bibellehrer** nach Antiochia gekommen, wo Paulus und Barnabas wirkten.

**Apostelgeschichte 15,1.2.5: Und einige kamen von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr nicht beschnitten worden seid nach der Weise Moses, so könnt ihr nicht gerettet werden. 2 Als nun ein Zwiespalt entstand und ein nicht geringer Wortwechsel zwischen ihnen und Paulus und Barnabas, ordneten sie an, dass Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen sollten wegen dieser Streitfrage. ... Einige aber von denen aus der Sekte der Pharisäer, die gläubig waren, traten auf und sagten: Man muss sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Moses zu halten.**

Wegen dieser bekehrten Pharisäer kommt es zum Apostelkonzil und es wird ganz klar geregelt, was für Heiden gilt. Und das ist nicht das mosaische Gesetz! Niemand muss sich beschneiden lassen oder das mosaische Gesetz halten, um

gerettet zu werden! Um das ganz klar zu sagen: Das mosaische Gesetz gehört zum Alten Bund und es hat ein Ablaufdatum! Niemand, der zum Neuen Bund gehört, muss sich an das mosaische Gesetz, schon gar nicht an Dinge wie Beschneidung, Feiertage oder Speisegebote halten.

**Galater 3,19: Was (soll) nun das Gesetz? Es wurde der Übertretungen wegen hinzugefügt – bis der Nachkomme (= Jesus) käme, dem die Verheißung galt –, angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers.**

Jetzt gibt es in Jerusalem aber Pharisäer, die sich bekehren und die davon überzeugt sind, dass das Gesetz Moses noch gilt. Und wie es scheint können sie sich mit ihrer Sicht der Dinge in Jerusalem leicht durchsetzen. Tausende von Juden kommen zum Glauben und übernehmen diese falsche Sicht. Es entsteht eine riesige Gemeinde von Juden-Christen, die alle *Eiferer für das Gesetz sind*. Ich frage mich schon, wie weit das geht. Und ich weiß es nicht genau. Ich vermute mal, dass die Juden-Christen schon verstanden haben, dass Jesus mit seinem Opfer am Kreuz alle anderen Opfer erfüllt hatte. Ich kann mir kaum vorstellen, dass die Juden-Christen noch Tieropfer gebracht haben. Aber ich kann mir gut vorstellen, dass sie sich an Feiertage, Speisegebote und andere kultische Regeln des Judentums gehalten haben. Zumindest tauchen diese Themen als Problem in Gemeinden auf, die Paulus gründet (vgl. Galater, Kolosser). Deshalb muss der Apostel auch schreiben:

**Kolosser 2,16: So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats,**

... und er fährt fort, dass diese kultischen Gebote nur ein Hinweis auf Jesus sind. Wer Jesus hat, hat mit diesen Geboten nichts mehr zu schaffen.

Aber genau das haben aber die Juden-Christen in Jerusalem nicht so gesehen. Sie waren *Eiferer für das Gesetz*. In Jerusalem ist das kein Problem. Es war vielleicht sogar im Umgang mit den Juden, die dort wohnten, ein Plus. Man konnte dann als Christ so tun als wäre man ein **guter, religiöser Jude**, was einem vielleicht etwas weniger **Ablehnung** und **Verfolgung** einbrachte, weil man weniger aneckte. Auf alle Fälle hatte sich das Denken der bekehrten Pharisäer durchgesetzt. Und sie hatten auch gleich noch dafür gesorgt, dass man in der Stadt schlecht über Paulus dachte:

**Apostelgeschichte 21,21: Es ist ihnen aber über dich berichtet worden, dass du alle Juden, die unter den Nationen sind, Abfall von Mose lehrst und sagst, sie sollen weder die Kinder beschneiden noch nach den Gebräuchen wandeln.**

Und da ist natürlich etwas dran. Für Paulus ist das Thema mosaisches Gesetz erledigt. In der Ekklesia des Messias, gibt es keine Juden mehr oder Heiden... (Römer 10,12; Galater 3,28; Kolosser 3,11). Unsere Herkunft spielt absolut keine Rolle mehr. Und als bekehrter Jude kannst du natürlich deine Kinder beschneiden lassen, und vielleicht macht das als Ausdruck von **kultureller Identität** oder einfach nur von **missionarischer Schlaueit** auch Sinn – das ist der Grund,

warum Paulus den Timotheus beschneiden lässt.... Aber ganz ehrlich. Du musst deine Kinder nicht beschneiden lassen. Auch nicht als Jude. Der bekehrte Jude ist **Teil einer neuen Gemeinschaft**, in der seine Herkunft nicht mehr zählt, sondern nur noch sein Glaube an Jesus. Und in dieser Gemeinschaft zählt auch nicht mehr die Beschneidung des Vorhaut, sondern nur noch die des Herzens (Kolosser 2,11).

Nur genau das wurde in Jerusalem nicht geglaubt. Unter den Christen! Für sie war Paulus deshalb ein rotes Tuch und man verbreitete über ihn Unwahrheiten. Und eine dieser Lügen war die, dass Paulus Juden dazu bringt, sich nicht mehr ans mosaische Gesetz zu halten.

Und nun geben Jakobus und die Ältesten dem Paulus einen Ratschlag.

**Apostelgeschichte 21,22.23: Was nun? Jedenfalls werden sie hören, dass du gekommen bist. 23 Tu nun dies, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich (genommen) haben. 24 Diese nimm zu dir und reinige dich mit ihnen und trage die Kosten für sie, damit sie das Haupt scheren lassen! Und alle werden erkennen, dass nichts an dem ist, was ihnen über dich berichtet worden ist, sondern dass du selbst auch zum Gesetz stehst und es befolgst.**

Das ist für mich eine ganz schräge Stelle. Sie ist deshalb so schräg, weil es sich für mich irgendwie nach Täuschung anhört, was dem Paulus hier geraten wird.

Worum geht es hier. Vier Juden-Christen nehmen ein **Nasiräer-Gelübde** auf sich. Am Ende dieses Gelübdes müssen sie ein Opfer bringen und sich die Haare abschneiden lassen. Paulus nun soll diese vier Männer zu sich nehmen und die Kosten für die Reinigungszeremonie tragen. Was übrigens nicht unerheblich war! Das war pro Person ein männliches und ein weibliches Lamm, ein Widder und dazu noch eine ordentliche Portion Speis- und Trankopfer. Paulus soll also für diese vier Männer die Kosten für die Reinigung tragen... und warum? *Und alle werden erkennen, dass nichts an dem ist, was ihnen über dich berichtet worden ist, sondern dass du selbst auch zum Gesetz stehst und es befolgst.*

Versteht ihr, was ich mit Täuschung meine? Jakobus und die Ältesten bitten Paulus sich so zu verhalten, dass man denken könnte, er würde selbst auch zum Gesetz stehen und es befolgen. Aber das stimmt ja so nicht!

Ja, es sieht so aus, wenn er großzügig die Kosten für vier Naziräer-Gelübde übernimmt, aber hier tut Paulus nur so als wäre er ein gesetzestreuer Jude. Es ist nur ein So-Tun-als-ob! Mehr nicht. Warum lässt sich Paulus darauf ein?

**Apostelgeschichte 21,26: Dann nahm Paulus die Männer zu sich, und nachdem er sich am folgenden Tag gereinigt hatte, ging er mit ihnen in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht war.**

Warum tut er es?

Die ganz einfache Antwort ist die: Weil die Ältesten ihn darum bitten. Sie kennen ihre Gemeinde, sie tragen die Verantwortung und es ist immer richtig, sich der

Ältestenschaft unterzuordnen. Auch dann, wenn ich vielleicht nicht genau verstehe, warum sie mich bitten, etwas zu tun. Mein Tipp: Wenn die Ältesten etwas sagen, mach es!

Hier ist so ein Fall, wo wir es mit einer super komplizierten **Gemengelage** zu tun haben. Die Ältesten verstehen schon, wie Paulus tickt, aber sie wissen auch, welche **Gerüchte** im Umlauf sind, und sie überlegen sich, wie sie dafür sorgen können, dass Paulus der Gemeinde in Jerusalem zum Segen werden kann. Und das kann er nur, wenn sein **angeschlagener Ruf aufgehübscht** wird; wenn die Kräfte, die ein bisschen weniger radikal sind, gute Argumente bekommen, um für Paulus einzutreten.

Und natürlich kann man sich fragen, warum die Ältesten nicht aktiv gegen all die Juden-Christen vorgehen, die *Eiferer für das Gesetz* sind. Wäre es nicht viel sinnvoller, erst einmal ein Seminar über den Fortbestand bzw. den Nicht-Fortbestand des mosaischen Gesetzes aufzulegen, statt so ein Täuschungsmanöver zu starten? Versteht ihr, was ich meine? Natürlich ist es keine Sünde, sich ans mosaische Gesetz zu halten, wer das tut, der ist in den Augen des Apostels Paulus zwar ein **Schwacher im Glauben**, aber **kein Sünder...**, aber wenn es dazu führt, dass sich eine ganze Gemeinde in Richtung auf einen ungesunden Extremismus hin entwickelt, müsste man nicht spätestens dann gegensteuern?

Und die Antwort ist die: **Vielleicht**. Zum Glück muss ich das nicht entscheiden. Jede Gemeinde ist immer ein bisschen im Fluss. Wir haben immer eine **Gemeindebiografie**, die uns vielleicht mehr prägt als das der Gemeindeleitung manchmal lieb ist. Und dann gibt es noch **Strömungen**, die von außen kommen. Das kann der Zeitgeist sein – im Fall der Gemeinde in Jerusalem ist das ein Alter Bund inklusive Tempel, Opfer, Priester... das ist ja alles noch da! Das ist dann eben im Erleben der Geschwister auch ganz anders als wenn ich in Ephesus zum Glauben komme. Ihr müsst euch vorstellen, dass die Judenchristen in Jerusalem ihren Glauben im **Schatten des Tempels** mit seinen Opfern und Priestern leben. Das ist nicht einfach! Da entstehen **Fragen**, die ihre Geschwister in Ephesus oder Rom nicht haben. Da entstehen auch **Herausforderungen** mit jüdischen Verwandten und Arbeitgebern, mit jüdisch-nationalistischen Strömungen oder mit der Besatzungsmacht.

Gemeinde ist immer ein wenig im Fluss und ich muss mir als Gemeindeleitung gut überlegen, **wann ich welches Fass aufmache**. Es gibt Fässer, die man **sofort** aufmachen muss: Grobe Sünde. Grobe Sünde ist gefährlich, weil sie infiziert. Aber die Frage, wie das mit dem mosaischen Gesetz ist... tja, die ist irgendwie weniger wichtig.

Und ganz ehrlich: Ich bin ein wenig überrascht. Überrascht deshalb, weil Paulus im Galaterbrief gegen die Einführung des mosaischen Gesetzes schießt. Da kommen falsche Lehrer in die Gemeinden von Galatien und versuchen die Heidenchristen davon zu überzeugen, dass sie sich ans mosaische Gesetz halten

sollen. Und Paulus ist außer sich und schreibt einen feurigen Brief dagegen. Warum macht er dann hier mit? Und die Antwort ist wohl die: Weil die Judenchristen, die *Eiferer für das Gesetz* sind, genau verstanden haben, dass sie nicht durch das Halten des Gesetzes gerechtfertigt werden. Das war aber das Problem in Galatien:

**Galater 5,4: Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.**

Ich kann als Christ also auf zweierlei Weise mit dem Gesetz umgehen. Ich kann – Apostelgeschichte 15 – mich hinstellen und sagen: *Wenn ihr nicht beschnitten worden seid nach der Weise Moses, so könnt ihr nicht gerettet werden.* Dann wird das Halten des Gesetzes **heilsnotwendig**. Dann ist das Christentum ein Judentum 2.0. ... so einer verbesserte Form davon. Aber nein, das ist es nicht. Neuer Wein muss in neue Schläuche (Matthäus 9,17; Markus 5,21; Lukas 8,40). Wer auf diese Weise gerechtfertigt werden will, der ist **aus der Gnade gefallen**. Das ist der falsche Umgang mit dem mosaischen Gesetz!

Ich kann mich aber auch hinstellen, die Rettung aus Gnade durch Glauben predigen und dann – aus welchen Gründen auch immer – darauf bestehen, dass man doch bitteschön trotzdem **möglichst viel** vom mosaischen Gesetz halten soll. Als Christ, wohlgemerkt. Solche Leute gibt es bis heute. Youtube ist voll von ihnen. Die fordern dann so Sachen wie, dass man keine Schweinefleisch essen soll, kein Mischgewebe tragen darf, die jüdischen Feste feiern soll, der Sabbat wäre auch toll usw. Eben *Eiferer für das Gesetz*. Gegen solche Leute geht Paulus nicht vor.

In Römer 14 stellt er sich sogar schützend vor sie! Solche Leute sind *Schwache im Glauben*. Sie gehören **nicht in eine Gemeindeleitung** (Römer 14,1), aber sie sind auch nicht sündig oder böse. Vielleicht ein wenig eng und merkwürdig. Aber das ist nicht schlimm! Und deshalb besteht hier von Seiten der Ältesten auch kein akuter Handlungsbedarf.

Ich kann als Gemeindeleitung damit leben, dass es in einer Gemeinde Geschwister gibt, die merkwürdige Ansichten haben. Ich kann damit leben, solange ich selbst als Leiter nicht zu den *Schwachen im Glauben* gehöre! Das ist ganz wichtig! Deshalb formuliert Paulus:

**Römer 14,1: Den Schwachen im Glauben aber nehmt auf, (doch) nicht zur Entscheidung zweifelhafter Fragen!**

In Leitung hat ein Schwacher im Glauben nichts verloren. Da steht ihm dann sein zu enges Gewissen im Weg. Das ist bei Jakobus und den Ältesten nicht der Fall, denn sie bestätigen noch einmal die Ergebnisse des Apostelkonzils.

**Apostelgeschichte 21,25: Was aber die Gläubigen (aus den) Nationen betrifft, so haben wir geschrieben und verfügt, dass sie sich sowohl vor dem Götzenopfer als auch vor Blut und Ersticktem und Unzucht hüten sollen.**

Also keine Änderung des alten Beschlusses. Die Ältesten selber sind keine *Eiferer für das Gesetz*. Und das ist wichtig! Und trotzdem kennen sie ihre Gemeinde.

Wissen, wie sie tickt und wissen, was in dieser Situation dran ist.

Ich hatte gefragt: Warum macht Paulus hier mit?

Eine Sache ist die, dass er sich den Ältesten unterordnet.

Aber sein Verhalten hat auch ganz viel mit Liebe zu tun. Wenn ich auf Christen treffe, die ganz anders ticken als ich das tue, sei es, dass sie das Thema Geistesgaben anders bewerten und ausleben oder sie wissen genau, welche Bibelübersetzung die richtige ist, oder wir kommen bei Themen wie Kleiderordnung, Verhütungsmittel, Musikstil oder Alkohol nicht auf denselben Nenner... was mache ich dann? Was mache ich in Fällen, wo es sich um *Mitteldinge* handelt. **Mitteldinge**, das sind Dinge, die keine Sünde sind, aber man kann sie je nach **Autobiografie** und **theologischer Strömung**, der man angehört, oder Erkenntnis, die man hat, sehr unterschiedlich bewerten. Wie gehen wir da miteinander um? Und die Bibel rät uns dazu, dass wir einander **nicht verachten** und **nicht richten** (Römer 14,3), sondern dass wir – jeder nach seinem Gewissen – in seinem eigenen Denken völlig überzeugt ist (Römer 14,5). Jeder Christ muss für sich selbst und für sein Leben Gott Rechenschaft geben (Römer 14,12).

Ich muss nur darauf achten, dass meine Freiheit dem mit dem engen Gewissen nicht zum Anstoß wird. Wenn ich also jemanden, der für sich entschieden hat, keinen Alkohol zu trinken, dazu verführe, es doch zu tun, obwohl sein Gewissen total dagegen ist. Und er tut es nur, um mir zu gefallen! Weil ich ja der große Prediger bin, dem er imponieren will... Dann bin ich an ihm schuldig geworden. Der *Schwache im Glauben* lebt nicht, um mir zu gefallen! Ich bin nicht sein Herr.

Und genau das hat Paulus verstanden. Wenn er sich mit der Sache des Nasiräer-Gelübdes also auf die Ebene des typischen Christen in Jerusalem begibt, dann tut er das auch, weil er die Geschwister liebt. Paulus kann sich zurücknehmen und seine eigene Freiheit beschneiden, um eine Grundlage zu schaffen, auf der er den Geschwistern in Jerusalem dienen kann.

Für uns mag sich das komisch anfühlen, weil wir ziemlich weit weg sind, aber für Paulus ist das ein Ausdruck von Rücksichtnahme und Liebe. Wenn er den Judenchristen in Jerusalem dienen will, dann muss er sich auf sie einlassen. Und genau das tut er auch.

Und wir dürfen uns fragen, wo wir in einer ähnlichen Situation stecken. In einer Gemeinde wie dieser wird es viele in sich verschlungene, theologische Strömungen geben. Habe ich den Wert von Einheit verstanden, habe ich die Begrenztheit meiner eigenen Sicht verstanden? Habe ich verstanden, dass Gemeinde immer etwas im Fluss ist und dass es definitiv nicht meine Aufgabe ist, an den Ältesten vorbei, mein Ding zu drehen?

Ich bin von Paulus und seinem Pragmatismus hier begeistert. Er kämpft, wo es nötig ist, ohne Gnade gegen Sünde. Aber er kann sich auch zurück nehmen und auf seine Recht, zum Wohl einer Gemeinschaft verzichten. Es ist die Gemeinschaft, die an Pfingsten entstanden ist; die Ekklesia des Messias. Und es ist unsere

Aufgabe, diese Gemeinschaft zu schützen. Gott hat durch seinen Geist eine Einheit geschaffen (vgl. 1Korinther 12,13) und unser Job ist es, diese Einheit in Liebe zu bewahren.

AMEN